

kreuz, das jetzt im Museum des Altertumsvereins zu Dresden aufbewahrt wird²⁰³). Urkundliche Nachrichten über die älteste Bauperiode der Frauenkirche fehlen dagegen vollständig; wir sind lediglich auf den Grundriß und auf spärliche Reste romanischen Stils angewiesen, deren Deutung wir den Bauverständigen überlassen²⁰⁴).

Um das Jahr 1288 stiftete Theodericus, der Sohn des Kunico, eine Kapelle *in dextro pariete chori ecclesie*²⁰⁵); sie ist das älteste Lehen der Kirche Unser Lieben Frauen, von dem wir wissen, hieß später die Allerheiligenkapelle²⁰⁶) und überdauerte den Brand von 1484²⁰⁷); zu Möllers Zeit befand sich ein Altar darin, und noch heute ist sie leicht in dem südlich an die Fürstenkapelle sich anschließenden Raume mit gotischen Schildbogen und Eckpfeilern wiederzuerkennen²⁰⁸).

Auch auf der Westseite der Goldenen Pforte hat man 1861 die Spuren eines frühgotischen Anbaues entdeckt²⁰⁹); dieselben haben nichts mit der erst im 16. Jahrhundert entstandenen Annakapelle (s. u. S. 124f.) zu thun²¹⁰); eher deuten sie die Lage der Erasmuskapelle (s. u. S. 125) an. Endlich zeigt der Chor einen ursprünglich frühgotischen Stil. Immerhin berechtigen uns diese Spuren nicht zur Annahme, daß die Kirche jemals einen frühgotischen Charakter getragen habe; haben sie die Stadtbrände von 1375 und 1386 auch vielleicht geschädigt, so hat damals doch gewiß keine totale Zerstörung, wie sie Heuchler²¹¹) annahm, stattgefunden. Darauf deutet auch der Umstand, daß uns keine urkundliche Notiz über Neubauten am Schlusse des 14. und am Anfange des

²⁰³) Steche S. 19.

²⁰⁴) Der romanischen Bauperiode des Domes gehörten wohl auch die beiden Türme an, welche die Domkirche im 15. Jahrhundert besaß (UB. I, 230, 14); wenigstens scheint der Unterbau des gegenwärtigen nördlichen Domturms ursprünglich romanisch gewesen zu sein.

²⁰⁵) UB. I, 32 f.; vergl. Mitt. XVI, 96.

²⁰⁶) Zuerst 1399: UB. I, 106, 19. Daß diese Kapelle identisch mit der von Theod. Kunico gestifteten, ergibt sich aus UB. I, 544, 31, wonach die Allerheiligenkapelle *an der rechten seythe bey deme kore* der Frauenkirche lag; vergl. dazu Möller I, 117: „seitwärts gegen Morgen, wenn man aus der Kirche durch die große Pforte in Creutzgang gehet“.

²⁰⁷) Erwähnt 1487: UB. I, 551.

²⁰⁸) Steche S. 33.

²⁰⁹) Heuchler a. a. O. S. 17.

²¹⁰) Steche S. 33.

²¹¹) Heuchler a. a. O. S. 16.